herpy

SCHLANGEN

Graugebänderte Königsnatter

Lampropeltis alterna

Lampropeltis alterna ist eine schlanke Königsnatter aus der Chihuahua-Wüste im Südwesten der USA und im Norden Mexikos, bekannt für ihre silbergraue Grundfarbe mit orangen, roten und schwarzen Querbändern. Sie wird 70-120 cm lang, ist ruhig und wird in einem trockenen Terrarium mit felsartigen Verstecken gehalten. In der Natur frisst sie hauptsächlich Eidechsen, nimmt in Menschenobhut aber in der Regel Mäuse, und sie kann über 25 Jahre alt werden.

Familie: Colubridae Englisch: Gray-banded Kingsnake Früherer Name: *Ophibolus alternus; Lampropeltis blairi; Lampropeltis mexicana alterna*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**70-120 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**15-30 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Wüste und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 45 × 45 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**20-28 °C**
Sonnenplatz	**29-32 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Winterruhe	**13-16 °C** 8-12 Wochen
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**3-13 Eier**
Inkubation	**55-70 Tage** bei 26-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Lampropeltis alterna ist eine mittelgroße, schlanke Königsnatter mit glatten, glänzenden Schuppen, einem verhältnismäßig breiten Kopf, der sich deutlich vom Hals abhebt, und großen, auffälligen Augen mit runder Pupille und silbergrauer Iris. Farben und Zeichnung variieren stärker als bei den meisten Schlangen. Die Grundfarbe ist silbergrau bis hellgrau, darüber liegen Querbänder in Weiß, Schwarz und Orange oder Rot. Bei Tieren des breiten Typs sind die orangen Bänder breit, bei anderen schmal, und manchen Tieren fehlt das Orange ganz. Die beiden Haupttypen wurden früher als Unterarten geführt, sind heute aber in einer Art zusammengefasst.

Adulte Tiere sind 70-120 cm lang, die meisten etwa 90 cm, und das längste bekannte Tier maß etwa 145 cm. Frisch geschlüpfte Jungtiere sind etwa 25 cm lang. Der Artname *alterna* ist lateinisch für "wechselnd" und bezieht sich auf die Zeichnung, in der Bänder und breite Zwischenräume einander abwechseln.

Die Art wird viel gehalten und nachgezüchtet und kommt in vielen Lokalitätsformen vor, zum Beispiel aus Langtry, den Christmas Mountains, den Hueco Mountains und River Road. Die Linien werden oft rein gehalten, sodass nur Tiere derselben Lokalität miteinander verpaart werden. Es gibt auch Zuchtformen. Diese Anleitung handelt von der Art selbst, nicht von Farbgenetik. *L. alterna* lässt sich mit nah verwandten Arten wie *L. leonis* kreuzen, und solche Kreuzungen sollten vermieden werden.

Das Tier ist ruhig und beißt selten und gewöhnt sich leicht an das Handling. Es ist eine nachtaktive und zurückhaltende Schlange, die viel Zeit im Versteck verbringt.

Verbreitung und Lebensraum

Lampropeltis alterna lebt in der Chihuahua-Wüste und den angrenzenden Bergen: im Trans-Pecos-Gebiet im Westen von Texas, im Süden von New Mexico und im Norden Mexikos, wo sie in Coahuila, Nuevo León und Durango vorkommt. Geeignete Lebensräume gibt es auch in Chihuahua, aber die Art ist dort nicht sicher nachgewiesen. Die meisten bekannten Funde stammen aus Texas, obwohl der größte Teil des Verbreitungsgebiets vermutlich in Mexiko liegt. Die Art lebt von etwa 400 m bis 2.300 m über dem Meeresspiegel, und die Typuslokalität sind die Davis Mountains im Westen von Texas.

Die Schlange wird selten gesehen, weil sie nachtaktiv ist und verborgen in schwer zugänglichem Gelände lebt, und die meisten Funde gelingen nachts auf Straßen.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten und Mexiko.

LEBENSRAUM

L. alterna lebt in bergigem, trockenem Gelände mit Felsen, steilen Hängen und Wüstengestrüpp. Der Untergrund ist meist Kalkstein oder vulkanisches Gestein, und die Schlange hält sich in Spalten, unter Steinen und an Felswänden auf. In Mexiko lebt sie auch in dichtem, trockenem Gestrüpp und hoch oben in Kiefern-Eichen-Wäldern der Sierra Madre Occidental. Das Klima ist heiß und trocken, mit großen Unterschieden zwischen Tag und Nacht und einem kühlen Winter. Der Regen fällt hauptsächlich in der Monsunzeit im Sommer.

Das Tier ist nachtaktiv und verborgen, und große Teile des Verbreitungsgebiets sind nahezu ohne Straßen, sodass es selten gesehen wird. Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Eidechsen, und sie nimmt auch kleine Nagetiere, Frösche und Eier von bodenbrütenden Vögeln, Eidechsen und Schlangen. Die Art ist gegen das Gift von Klapperschlangen unempfindlich.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein adultes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 90 × 45 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Art ist verhältnismäßig klein und kann in einem kleineren Terrarium leben als die großen Königsnattern, ist aber nachts aktiv und nutzt den Platz, wenn sie ihn bekommt. Jungtiere können in einem kleinen Terrarium oder einer belüfteten Box leben, müssen aber umgesetzt werden, wenn sie sich nicht mehr ausstrecken können.

Die Abdeckung muss ausbruchsicher und verschließbar sein. Alle Schlangen finden jede Öffnung, und eine junge Schlange kann durch ein überraschend schmales Loch entkommen. Terrarien mit Frontöffnung und Schloss oder eine Abdeckung mit Klammern sind die sichere Wahl.

Als Bodengrund eignet sich eine trockene Mischung aus Sand und Erde, Aspenspäne, Papier oder Papierhandtücher. Für eine naturnahe Einrichtung nimmt man 40 % reine Gartenerde, 40 % Kokosfasern und 20 % Spielsand in einer Schicht von 5-8 cm. Vermeide Zedern- und Kiefernholz sowie staubenden Bodengrund. Entferne Kot sofort und wechsle den Bodengrund alle 2-3 Monate vollständig.

Richte mindestens zwei Verstecke ein, eines am warmen und eines am kalten Ende, so klein, dass die Schlange eng darin liegt, wenn sie zusammengerollt ist. Steine, Kork und Äste bieten Klettermöglichkeiten und eine felsartige Umgebung. Ein drittes Versteck mit feuchtem Sphagnum oder feuchtem Küchenpapier in einer Kunststoffbox mit einem Loch in der Seite hilft bei der Häutung. Das Tier ist zurückhaltend und zeigt sich mehr, je mehr Verstecke es hat. Die Tiere müssen einzeln gehalten werden.

TEMPERATUR

Das Terrarium braucht einen deutlichen Temperaturgradienten, damit das Tier den Platz selbst wählen kann. Unter der Wärmequelle sollte die Oberfläche 29-32 °C haben und am kalten Ende 20-24 °C. Die Luft im Terrarium hat tagsüber 20-28 °C. Beheizt wird am besten mit einem Halogenstrahler oder einer Heizmatte unter einem Ende, immer über einen Thermostat gesteuert, damit der Boden nicht zu heiß wird. Nachts kann die Wärme abgeschaltet werden, und die Temperatur darf auf 18-22 °C fallen. Heizsteine dürfen nicht verwendet werden.

Die Tiere vertragen recht große Schwankungen. Liegt das Tier ständig am Wärmeplatz oder meidet ihn völlig, müssen die Temperaturen angepasst werden.

Eine Winterruhe ist für Gesundheit und Zucht förderlich und steigert oft die Fresslust bei schlechten Fressern. Die Tiere werden in den letzten 14 Tagen vor der Abkühlung nicht gefüttert, damit der Darm leer ist. Danach wird die Wärme abgeschaltet, und die Temperatur sinkt für 8-12 Wochen auf 13-16 °C. Es muss immer frisches Wasser vorhanden sein, und das Tier wird jede Woche kontrolliert.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus einem trockenen Gebiet und braucht eine niedrige bis mäßige Luftfeuchtigkeit von 30-50 %. Höhere Werte über längere Zeit führen zu Hautproblemen und Atemwegsinfektionen. Das Terrarium muss gut belüftet sein, und der Bodengrund muss trocken sein.

Eine Schale mit frischem Wasser muss immer bereitstehen, sie sollte aber nicht so groß sein, dass sie die Luftfeuchtigkeit erhöht. Wechsle das Wasser jede Woche und reinige die Schale.

Werden die Augen vor der Häutung bläulich, wird ein Feuchtversteck angeboten: eine Kunststoffbox mit Loch und feuchtem Sphagnum oder Papier. Das Tier nutzt es von selbst und häutet sich in einem Stück.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und verborgen und bekommt in der Natur nur wenig Sonnenlicht. UVB ist nicht notwendig, wird aber im Interesse des Wohlbefindens empfohlen. Verwende eine T5-HO-Röhre mit 5-6 % UVB über einer Seite des Terrariums, sodass am Sonnenplatz ein UV-Index von 1-2 herrscht und es gute Verstecke außerhalb des Lichts gibt (Ferguson-Zone 2). Die Röhren werden alle 12 Monate ersetzt.

Das Licht brennt etwa 12 Stunden, und die Tageslänge folgt der Jahreszeit. Nachts darf kein Licht brennen.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

In der Natur sind Eidechsen die Hauptnahrung, in Menschenobhut fressen die Tiere aber in der Regel aufgetaute Frostmäuse, die die sicherste Nahrung sind. Biete keine lebenden Nagetiere an, denn sie können beißen und die Schlange verletzen. Verwende weiche Futterzangen und wähle Beutetiere, die höchstens 1,5-mal so dick sind wie die Schlange an der breitesten Stelle.

Jungtiere nehmen anfangs manchmal nur Eidechsen. Wenn ein frisch geschlüpftes Jungtier nicht fressen will, kann eine gefrostete, aufgetaute Babymaus mit einer Eidechse, zum Beispiel einem Anolis oder einem Hausgecko, abgerieben werden, damit der Geruch sie lockt. Es hilft auch, das Tier einen Monat auf 10-16 °C abzukühlen und dann langsam wieder aufzuwärmen. Tiere, die Eidechsen bekommen haben, wechseln in der Regel nach einigen Mahlzeiten zu Mäusen.

Fütterungshäufigkeit: - Frisch geschlüpfte: alle 5-7 Tage mit Babymäusen. - Junge: alle 7-10 Tage. - Adulte: alle 10-14 Tage mit einer kleinen adulten Maus.

Abwechslung im Futter macht das Tier weniger wählerisch: gelegentlich können Wachteleier, junge Wachteln oder kleine Eidechsen verwendet werden. Gib während der Winterruhe kein Futter. Fasse das Tier in den ersten zwei Tagen nach einer Mahlzeit nicht an, damit es das Futter nicht wieder auswürgt. Ganze Beutetiere decken den Bedarf, Zusätze sind also nicht nötig.

VERHALTEN UND UMGANG

L. alterna ist ruhig und verträglich und eignet sich gut als erste Schlange. Lass ein neues Tier etwa zwei Wochen in Ruhe und beginne mit dem Handling, wenn es regelmäßig frisst. Halte das Handling kurz, stütze den Körper mit beiden Händen und lass die Schlange frei zwischen den Händen kriechen, ohne sie zu fest zu halten. Wird sie zu fest gehalten, kann sie übelriechendes Sekret abgeben oder zwicken.

Ein Tier mit starkem Fresstrieb kann eine Hand mit Futter verwechseln. Berühre das Tier deshalb leicht mit einem Hilfsmittel, bevor die Hand ins Terrarium kommt, damit es weiß, dass keine Fütterungszeit ist. Das Tier ist nachtaktiv und zeigt sich am meisten abends.

Die Art frisst andere Schlangen, und die Tiere müssen deshalb einzeln gehalten werden. Gesellschaft bringt dem Tier keinen Vorteil; halte nie zwei Tiere zusammen, außer zur Paarung.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen haben eine längere, breitere Schwanzwurzel mit Platz für die Hemipenes, und das Geschlecht wird am sichersten mit einer Sonde bestimmt, die nur eine erfahrene Person verwenden sollte. Größe und Kondition sind wichtiger als das Alter, und die Tiere müssen in guter Kondition sein, bevor sie zur Zucht eingesetzt werden. Das Alter bei Geschlechtsreife ist für die Art nicht dokumentiert.

PAARUNG

Die Paarung folgt auf die Winterruhe. Nach der Abkühlung in den Wintermonaten werden die Tiere langsam aufgewärmt und wieder gefüttert, und die Paarung findet im Frühjahr statt, wenn das Weibchen sich gehäutet hat. Setze das Männchen immer unter Aufsicht zum Weibchen und trenne sie nach der Paarung wieder. Wiederhole das Zusammensetzen im Abstand von einigen Tagen, bis das Weibchen gepaart ist. Männchen kämpfen und dürfen nicht zusammen gehalten werden. Füttere nur, wenn die Tiere getrennt sind.

Die Winterruhe vor der Zucht dauert 8-12 Wochen bei 13-16 °C.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt die Eier im Frühsommer. Ein Gelege umfasst 3-13 Eier, und die meisten Weibchen legen ein Gelege pro Jahr. Biete ihr eine Eiablagebox mit feuchtem Vermiculit oder Sphagnum an und gib ihr nach der Eiablage reichlich Futter, damit sie wieder zu Kräften kommt. Das Weibchen bewacht die Eier nicht.

INKUBATION

Nimm die Eier vorsichtig heraus und drehe sie nicht. Lege sie auf feuchtes Vermiculit in einen geschlossenen Behälter mit ein paar kleinen Lüftungslöchern und vergrabe sie nicht. Das Vermiculit muss feucht sein, aber nicht so nass, dass sich Wasser auspressen lässt. Die Temperatur beträgt 26-29 °C, und die Eier schlüpfen nach etwa 9 Wochen (55-70 Tage). Bei niedrigerer Temperatur dauert es länger. Die Jungtiere bleiben ein bis zwei Tage im Ei, während sie den Dottersack aufnehmen. Hilf beim Schlupf nicht nach. Die Inkubationstemperatur ist dieselbe wie bei anderen Königsnattern.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere sind etwa 25 cm lang und fressen erst nach der ersten Häutung. Setze jedes Jungtier einzeln in ein kleines Terrarium oder eine belüftete Box mit Versteck, Wasser und einer Wärmequelle, denn sie fressen einander und dürfen nie zusammen gehalten werden. Nach der ersten Häutung wird eine Babymaus angeboten. Manche Jungtiere fressen anfangs nur Eidechsen, und dann kann es helfen, die Maus mit dem Geruch einer Eidechse zu versehen. Wenn sie wachsen, werden Größe und Häufigkeit der Beute schrittweise erhöht. Weigern sie sich zu fressen, kontrolliere die Temperaturen und versuche es nach einer Woche erneut. Eine kurze Abkühlung kann schlechten Fressern helfen.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme entstehen durch Fehler in der Einrichtung. Die typischen sind:

- Fettleibigkeit durch zu große oder zu häufige Mahlzeiten.
- Häutungsprobleme bei zu trockener Luft: Biete ein Feuchtversteck an, wenn die Augen bläulich werden.
- Verbrennungen durch Heizsteine und ungeschützte Wärmelampen.
- Atemwegsinfektion bei kalter, feuchter Luft: Das Tier atmet mit offenem Maul oder hat Schleim.

- Unverdautes Futter bei der Abkühlung, wenn das Tier vor der Winterruhe nicht gefastet hat.
- Milben und innere Parasiten, besonders bei Wildfängen. Verwende Nachzuchttiere und setze neue Tiere in Quarantäne.
- Bisse durch lebende Beutetiere. Verwende aufgetaute Tiere.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen kräftigen Körper und frisst regelmäßig. Wiege das Tier jede Woche, denn ein plötzlicher Gewichtsverlust ist oft das erste Anzeichen einer Krankheit. Reptilien verbergen Krankheiten, suche also einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier nicht frisst, abnimmt, mit offenem Maul atmet oder träge wirkt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.